



# EINZIGARTIGE LANDSCHAFTEN IN EINEM BESONDEREN LICHT

Im Gespräch mit Fotograf Martin Leitner

Interview: **Susanne Strickner**

Martin Leitner aus Sterzing ist beruflich viel auf Reisen und beschreibt es als „irrsinniges Glück“, in seinem Job Projekte umsetzen zu können, die mitunter auch faszinierende Landschaften erschließen. Denn diese haben es dem Hobbyfotografen angetan. Glaubwürdigkeit und Leidenschaft verströmt er nicht nur als Vorstandsmitglied und Verantwortlicher für die Bereiche Technik und Vertrieb der Firma Leitner, sondern auch, wenn er beginnt, über seine Fotoreisen zu erzählen, in denen er einzigartige Momente festhält.

## **Erker: Herr Leitner, wie sind Sie zur Fotografie gekommen?**

**Martin Leitner:** Schon als kleiner Bub habe ich die Fotografie kennengelernt. Mein Großvater hat viel fotografiert und ich habe mit sieben Jahren eine Kamera von ihm bekommen. Das Herumstöbern in seinem Dias-Archiv hat mich inspiriert. Mein Vater hat zwar auch fo-

tografiert, konnte sich aber mehr fürs Filmen begeistern. Ich habe begonnen, auf Reisen mit der Familie viel zu fotografieren. Schon damals haben mich Landschaften und Architektur fasziniert. Während der Schul- und Studienzeit habe ich für die Firma manchmal Werbeaufnahmen gemacht und sogar einmal eine Lizenz angemeldet. Bald habe ich aber gesehen, dass meine Foto-Leidenschaft ein Hobby bleiben soll.

## **Wie kam es zum berühmten „Leitner-Kalender“?**

Durch die vielen Fotos für die Firma sind wir irgendwann auf das Thema Kalender gekommen. Zuerst haben wir klassische Bildkalender gemacht und dann – vor etwa 25 Jahren – mit einer deutschen Agentur und mit Guido Mangold, einem bekannten deutschen Fotografen, begonnen, einen hochwertigeren Kalender selbst zu drucken. Im Jahr darauf habe ich dann selber für den Leitner-Kalender fotografiert und das ist mir bis heute geblie-

ben. Der Kalender ist für mich ständig ein Ansporn, immer wieder die Zeit für die Fotografie zu finden. Nachdem ich das letzte Jahr versucht habe, die Dolomiten neu einzufangen, stehen 2017 die zwölf Monate unter dem Motto „Alpine Moments“.

## **Welche Motive bevorzugen Sie?**

Meine große Leidenschaft liegt in der Landschaftsfotografie, aber auch andere Motive haben ihren Reiz. So war ich etwa in Südafrika im Nationalpark unterwegs, um Tiere aus nächster Nähe zu fotografieren. An Landschaften finde ich besonders faszinierend, dass man die gleichen Motive in den verschiedenen Jahreszeiten und mit unterschiedlichen Wolkenstimmungen immer wieder neu erleben kann. Der Moment, den man festhält, ist immer einzigartig. Ich habe eine Vorliebe für Eis und Schnee, auch in Kombination mit Wasser, und für Gebirge.

## **Wohin haben Sie Ihre Fotoreisen schon geführt?**



Ich habe das Glück, dass ich beruflich viel unterwegs bin, was mich immer wieder inspiriert. Vor 15 Jahren habe ich erstmals eine wirkliche Fotoreise unternommen. Ich war zehn Tage allein unterwegs und habe von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts anderes getan, als zu fotografieren. Mittlerweile war ich zweimal in Patagonien, in der Cordillera Blanca in Peru, in Tibet und in Grönland und





habe schon zweimal Island umrundet. Alle paar Jahre gelingt es mir, eine Fotoreise zu unternehmen. Das ist für mich die Zeit, wo ich am besten abschalten kann und mit aufgeladenen Batterien zurückkomme. Da hat auch meine Familie Verständnis dafür.

**Haben sich die Schwerpunkte Ihrer Arbeiten im Laufe der Zeit verändert?**

Ich habe nie eine Fotografie-Ausbildung genossen, aber ich glaube, man entwickelt sich schon weiter. Wenn ich heute Fotos anschau, die ich vor 15 oder 20 Jahren gemacht habe, bin ich nur bedingt zufrieden. Natürlich hat man heute auch andere technische Möglichkeiten als damals. Es ist dadurch aber auch schwieriger, gute Fotos zu machen, weil unsere Augen extrem verwöhnt sind. So liefern auch gute Smartphone-Kameras eine bestechende Qualität und sind vom Licht und von den Farben her so ausgereift wie eine Fotokamera vor 20 Jahren.

**Was macht für Sie ein gutes Foto aus?**

Meine Fotos zeigen einzigartige Landschaften in Kombination mit einem besonderen Licht oder einer besonderen Wolkenstimmung. Von der Bildaufteilung

bin ich eher der klassische Landschaftsfotograf. Ich lege Wert darauf, dass die Proportionen stimmen. Entweder gehe ich extrem aufs Detail, was eine gewisse Spannung erzeugt, oder mir gefällt die extreme Weite, wo viel Luft sprich Himmel sein muss.

**Welches Ihrer Bilder halten Sie für besonders gelungen bzw. haben Sie ein Lieblingsbild?**

Die Beurteilung, ob die Fotos besonders gelungen sind, muss man dem Betrachter überlassen. Für mich sind jene Bilder schön, die ich mit besonderen Erlebnissen verknüpfe. Einmal bin ich um 6.00 Uhr morgens auf einem knapp 6.000 m hohen Gipfel der Cordillera Blanca gestanden: Auf der einen Seite ist der Vollmond untergegangen, auf der anderen die Sonne auf. Solche Momente sind unvergesslich und die Bilder, die entstanden sind, sprechen mich nach wie vor an. Wenn man den ersten Schnee am Everest-Bassecamp auf 5.400 m erlebt oder in Grönland eine Wanderung zu den Eisbergen unternimmt, die im Sonnenuntergang im Fjord daherschwimmen, da entstehen Glücksgefühle und genau die Bilder, die einen ein Leben lang begleiten.

**Welches Motiv möchten Sie un-**

**bedingt einmal vor Ihre Linse bekommen?**

Da gibt es unzählige (*lacht*). Die Antarktis ist ein Ziel, das mich extrem reizt. Die Südsinsel Neuseelands bietet landschaftlich eine wahnsinnige Vielfalt. Was das Thema Gebirge betrifft, habe ich Ziele im Norden Pakistans auf meiner Liste. Diese Orte sind nicht immer einfach zu erreichen, deshalb muss die Reise sehr gut geplant sein. In Tibet habe ich mir eine Infektion geholt und es war nicht so einfach, bis mir endlich jemand helfen konnte. Auf Komfort kann ich verzichten, aber auf Sicherheit nicht. Deshalb kaufe ich mir mit Leidenschaft Bildbände von bekannten Fotografen und versuche, mich einzulesen und mir eine mögliche Rundreise im Kopf auszumalen. Heutzutage kann man mit Google Earth die Reise bis ins kleinste Detail abgehen, sich die richtigen Standorte aussuchen und herausfinden, ob man in der Früh oder am Abend dort sein soll. So gelingt es mir, immer in relativ knapper Zeit doch einen halbwegs akzeptablen Kalender zu machen.

**Nutzen Sie die technischen Möglichkeiten der Bildbearbeitung am Computer?**

Mit meiner Ausrüstung habe ich

die Möglichkeit, die Bilder nachzuschärfen und den Kontrast zu bearbeiten, aber ich mache keine Manipulation. Ich will das Bild genau so haben, wie ich den Moment in der Landschaft draußen erlebt habe. Vor dem Computer stundenlang zu sitzen, um die Bilder zu bearbeiten, ist nicht mein Ding.

**Geht im Zeitalter der Smartphones die Sorgfalt der Fotografie verloren?**

Ich glaube nicht, weil jemand, der das Auge dafür hat, mit dem Smartphone ein besseres Foto machen kann, als jemand ohne Bezug zur Fotografie.

**Ein paar Tipps für gute Fotos?**

Gewisse Grundregeln in Bezug auf Blendenwahl und Belichtungszeit muss man einhalten. Bei Landschaftsaufnahmen bevorzuge ich die Zeit um Sonnenaufgang und -untergang wegen der tiefstehenden Sonne. Aber auch tagsüber kann man tolle Aufnahmen machen, wenn der Kontrast, in Form von Licht und Schatten oder unterschiedlichen Farben, stimmt. Für ein wirklich gutes Bild muss man Geduld aufbringen und bereit sein, eine Serie von Aufnahmen zu machen, damit am Ende eines dabei ist, das passt.

